

Peter Großmann, Mit ganzem Herzen. Mitarbeiter der Hauptverwaltung Aufklärung im MfS und die Jahre danach, Erinnerungen – Begegnungen – Gedanken, Edition winterwork, Borsdorf 2024.

Der Autor kam als Vierjähriger mit der Mutter und zwei Schwestern über Sachsen nach Thüringen. Er war das, wofür man in Deutschland die - bis vor 30 Jahren zeitlich und geografisch klar verortbare - Bezeichnung „Flüchtlingskind“ fand. In Ottendorf ließ sich die Restfamilie dauerhaft nieder. Die liebevolle Respektbekundung für die Leistungen der Nachkriegsmütter, ein in der DDR weit verbreiteter, durch Kunst und Medien verstärkter Erinnerungstopos, findet sich hier sehr persönlich und in ihrer Prägekraft überzeugend dargestellt wieder. G. wuchs vaterlos aber gut behütet auf. Kommunistisches und sozialistisches Gedankengut beeinflussten den vielfach Talentierten bereits früh über die Erfahrung helfender Nachbarn und lehrender Pädagogen - in einer Welt, die harte Arbeit und Solidarität als notwendig und ehrbar anpries. Die Kindheitserinnerungen zählen zu den schönen Passagen des Buches, auch weil sie den weiteren Weg des Zeitzeugen glaubhaft begründen.

Der war zunächst der eines DDR-typischen Sozialaufsteigers: Berufsausbildung in einem technisch modernen Bereich, viel Sport, klassische Kulturangebote... Das meiste Interesse dürften allerdings G.s Weg in die Industrie-Spionage und seine Erfahrungen in diesem Spezialbereich des MfS finden. Der Titel des Buches lockt mit entsprechenden Signalen. Die Insiderberichte mit Einblicken in strukturelle und zwischenmenschliche Aspekte des Dienstes für den Staat DDR sind einmalig. Ebenso besonders sind die Auskünfte über das Nachwendeschicksal dieses einen und andeutungsweise auch anderer „Stasi-Leute“. G. hat sich einen eigenen Blick auf seine „Systemverstrickung“ bewahrt. Der mag in seinen Rechtfertigungsbemühungen manchem missfallen, mich überzeugt er als Charakterbild und politisches „Ausloten gelebten Handelns und handelnden Lebens“, wie es Markus Wolf im Eingangszitat formulierte.

Dem Buch hätte eine stilistische Beratung und ein einprägsamer Titel gutgetan. Gleichwohl empfehle ich es allen an DDR-Geschichte Interessierten aufs Wärmste.

Dr. Elke Scherstjanoi (Historikerin)
Berlin, den 3. November 2025.